

Neues KMU-Haus entzweit die Geister

Die Stadt will in Wülflingen ein genossenschaftlich organisiertes Gewerbehau bauen. Doch nicht alle Gewerbler sind vom «innovativen» Projekt überzeugt. Und auch die Püntiker sind verärgert: Ihr Areal bei der Autobahn soll aufgehoben werden.

CHRISTIAN GURTNER

«Das Gewerbehau mit eigener Tramhaltestelle»: So wirbt das Örlikerhus im Industriegebiet Zürichs, das von 60 kleinen und mittleren Firmen genossenschaftlich geführt wird. Geht es nach dem Willen des Stadtrats, gibt es in Winterthur bald Ähnliches: In Wülflingen soll auf einem 8000 Quadratmeter grossen städtischen Grundstück beim Strassenverkehrsamt das «Gewerbehau A1» entstehen (siehe Karte). «Das Gewerbehau mit eigenem Autobahnanschluss», könnte der Slogan in Anlehnung an das Zürcher Vorbild lauten.

Wer in das Haus einzieht, ist noch völlig offen. Gedacht sei es für Betriebe aus den Bereichen Produktion, Handwerk, Reparaturen und Ähnliches, sagt Stadtpräsident Ernst Wohlwend (SP). Die einzugswilligen Firmen sollen Mit-eigentümer des Hauses werden. Das genossenschaftliche Modell mache im

Vergleich zu Renditeliegenschaften tiefere Mietkosten möglich, so Wohlwend. Die bereits vorhandene Visualisierung des Projekts zeigt einen dreistöckigen, lang gezogenen Glasbau. Wie das Haus am Schluss tatsächlich aussieht, wird auch von den beteiligten Firmen abhängen, welche die Stadt nun sucht. 2013 soll die Genossenschaft gegründet werden, ab 2015 gebaut. Das Land wurde bereits eingezont; der Kanton segnete die Umzoning im letzten Jahr ab.

«Unausgereiftes Konzept»

Beim KMU-Verband ist man nicht überzeugt vom Gewerbehau. Er halte das Konzept für «unausgereift», sagt Geschäftsführer Christian Modl. Zwar sei die Lage mit dem direkten Anschluss an die Autobahn gut – doch wie das Haus belegt werden soll, sei ihm schleierhaft: «Wie stellt man sich das vor? Soll der Metallbauer mit seinen schweren Maschinen unten einziehen und die Bäckerei oben?» Zudem gebe es gerade im Kleingewerbe Vorbehalte gegenüber dem genossenschaftlichen Modell. Modl bezweifelt überdies, dass eine grosse Nachfrage nach zusätzlicher Fläche besteht, wie dies von der Politik immer behauptet werde. Die Standortförderung habe bisher noch für alle einen Platz gefunden.

Dem widerspricht Standortförderer Michael Domeisen. Es sei zum Teil schwierig, geeignete Flächen zu vermitteln. Er findet: «Es ist doch gut, dass das Land nicht an einen Investoren verkauft wird, sondern dass die Stadt etwas für das Gewerbe machen will.» Ob das Haus ein Erfolg wird, hänge aber natürlich davon ab, dass der Preis stimmt. «Das Haus muss spürbar günstiger sein als andere Liegenschaften.»



Die Familiengärten bei der Wülflinger Autobahnausfahrt sollen einem markanten Neubau weichen. Bilder: Heinz Diener/pd

Kritisiert wird der Stadtrat auch von den Püntikern, die wegen der Überbauung ihre Familiengärten verlieren sollen. Er sei von der Stadt vorinformiert worden und habe die Pläne den rund 30 Betroffenen bereits vorgestellt, sagt der Zentralpräsident des Pünterpächtervereins, Marcel Stutz. Zwar könne er einigen von ihnen Ersatzflächen auf an-

deren Pünten anbieten. «Aber die Leute haben hier ihr Herzblut gegeben. Auf einem kleinen Areal ist die Gemeinschaft besonders schön.»

Nicht ins Bild gesetzt wurde dagegen der Vorstand des Schäferhundeklubs, dessen Vereinshaus und Übungsgelände sich gleich neben dem geplanten Gebäude befinden. Er würde es sehr be-

dauern, wenn man bei einer allfälligen Erweiterung des Gebäudes das von der Stadt gepachtete Land räumen müsste, sagt Präsident Hans Achermann. Schon beim Ausbau der Autobahn sei dem Klub seinerzeit Land weggenommen worden, erinnert er sich. Stadtpräsident Wohlwend beteuert indes, der Hundeklub sei vom Projekt nicht betroffen.

GEPLANTER STANDORT



Familie und Politik sollen sich nicht beißen

Die beiden Mütter im Feld der Stadtratskandidaten sprachen über den Spagat zwischen Politik und Familie. Es war eine lockere Diskussion, an der sich auch die Väter hätten beteiligen sollen.

MARTIN FREULER

Einer ZuhörerIn fiel es nach der Veranstaltung wie Schuppen von den Augen. «Diese Fragen hätte man doch auch den Männern stellen müssen!» Denn bespreche man sie nur unter Frauen, gehe man von der traditionellen Rollenteilung aus, davon, dass die Frau der Familie fehle, wenn sie Politik mache,

nicht aber der Mann. «Und das ist das Grundproblem bei diesem Thema.»

Dass die Realität noch nicht so ist, wie sie sich viele Frauen wünschen, hielten vorgestern Abend auch beide Stadtratskandidatinnen fest, Barbara Günthard-Maier (FDP) und Yvonne Beutler (SP). Sie kamen auf Einladung des Politischen Frauenforums und diskutierten unter der Leitung der ehemaligen CVP-Gemeinderätin Ursula Bründler über das Thema «Verantwortung in Familie und Politik – ein Balanceakt».



Warum der Frauenanteil in politischen Ämtern, zum Beispiel im Gemeinderat, in den letzten Jahren gesunken sei, wollte die Moderatorin wissen. Es sei eine enorme Herausforderung, beides unter einen Hut zu bringen, sagte Günthard, zumal die Mütter zu Hause halt trotz allem mehr gefragt seien. «Männer haben es einfacher, sie können eher mal einen Nachmittag lang Flyer verteilen und sich so innerhalb der Partei Goodwill erarbeiten.» Beutler schilderte ein Beispiel, das die «strukturellen Probleme» aufzeigen sollte, welche der Verbindung von Politik oder Beruf und Familie im Wege stünden: «Für den Hort muss man die Kinder diesen Monat anmelden, die Klassenzuteilung ist aber noch nicht

bekannt.» Das erschwere die Organisation innerhalb der Familie. «Da sagen sich viele Mütter: «Ich habe genug.»»

Pearl soll nicht die Einzige sein

Die Kandidatinnen waren aufgeräumt, die Atmosphäre war lockerer als in vorangehenden Podien, was wohl auch am persönlichen Rahmen lag: Nur 14 schauten zu, darunter 3 Männer. Die geringe Beteiligung wurde bedauert, von einer Zuschauerin sogar als Beweis für die «fehlende Begeisterung» der Frauen für Politisches genannt. An den Anwesenden lag es nicht, und diese waren zum Schluss mit Brüdler einig, die sagte: «Sorgen wir an der Urne dafür, dass Pearl Pederghana im Stadtrat nicht auf einmal die einzige Frau ist.»

Werk hilft Städtern auf die Sprünge

Mit der ökologischen Gestaltung eigener Areale leistet Stadtwerk einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt. Doch oft werden diese Bemühungen falsch verstanden – vor allem in Städten. «Die Leute erkennen nicht, dass längere Gräser mit Ökologie und nichts mit mangelndem Unterhalt zu tun haben», sagte gestern Werkstadtrat Matthias Gfeller. Er wehte beim Pumpwerk Talwiesen an der Hegistrasse zwei Infotafeln ein, die mit den Missverständnissen aufräumen. Ums Pumpwerk hatte Stadtwerk eine nährstoffarme Fläche anlegen lassen, die ökologisch besonders wertvoll ist. Dass es wohl noch eine Zeit braucht, bis die Botschaft angekommen ist, zeigte dies: Der Nachbargärtner düngte während der Einweihung zweimal seinen Rasen. (mf)

ANZEIGE

FDP Die Liberalen

Barbara Günthard-Maier in den Stadtrat

WEIL sie integer, fähig und kommunikativ ist – Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Sozialem und Kultur unterstützen die Wahl von Barbara Günthard-Maier in den Stadtrat

Co-Präsidium ihres Komitees: Dieter Kläy, Kantonsrat, Präsident FDP, Die Liberalen Winterthur; Thomas Anwander, Präsident Handelskammer und Arbeitgebervereinigung Winterthur; Matthias Bausberger, Parteipräsident und Gemeinderat CVP Winterthur; Hans-Ulrich Bigler, Direktor Schweizerischer Gewerbeverband; Remo Cozzio, Präsident Cityvereinigung JUNGE ALTSTADT Winterthur; Verena Gick, Stadträtin FDP; Renato Giovanelli, Alt-Geschäftsführer JUNGE ALTSTADT Winterthur; Rolf Girschwiler, Wohnheim Heilsarmee; Christof Hasler, Präsident KMU-Verband Winterthur; Jörg Hohmann, Unternehmer; Emanuel Jost, Davollenhof-Stiftung; Markus Hutter, Präsident HEV Region Winterthur; Unterehmer; Nationalrat; Joël Leupp, Schüler; Jörg Meyer, Co-Präsident Verein Schloss Hög; Stefan Müller, Präsident Quartierverein Reutlingen; David Schneider, Gemeinderat FDP; Judith Vogel, Alt-Präsidentin FDP Frauen Kanton Zürich; Adrienne Wegmann, Diplombibliothekarin; Dr. Peter Wegmann, Kunstwissenschaftler, Mitglieder Komitee; Franco Albanese, Kantons- und Gemeinderat CVP; Unterehmer; Daniel Albieth, Rechtsanwalt und Gemeinderat / Exekutive, CVP; Rishko; lic. iur. publ. NSG Peter Arbez, Alt-Stadtrat; Ralph Bauer, Geschäftsführer HEV Region Winterthur; Cristina Blattmann, Präsidentin FDP Wasserdangen; Hermann Baur, Uli Baur; lic. iur. Jörg Beltoni, Rechtsanwalt; Andreas Bosshart; Marco V. Camin; Dr. med. Christoph Bovat; Lukas Bär, Schulleiter; Heiaz Baumgartner, Winterthurer Unterehmer; Carolyn Bodmer, Michael Bodmer; Stefan Brecher, Cellist; Stefan Brughacher, Generalsekretär FDP Schweiz; Beat Christen; Roland Dierer, Unterehmer; Christine Denzler, Alt-Gemeinderätin; Dr. med. Oskar Denzler; Lucian Bär, Direktor Schweizerischer Versicherungsverband; Marianne Eichenberger, Dr. Richard Eichenberger, Alt-Bezirksgerichtspräsident; Carola Ester-Gick, Projektleiterin im Kommunikations- und Politikbereich; Martin Farnes, Kantonsrat u. Gemeinderat, Hausigentümergeverband Region Winterthur; Stefan und Nicole Feer, Gemeinderat FDP und Buchhändlerin; Jan Fehr, Kaufmann; Denis Fiala, Nationalrat; Dr. Daniel Frey, Unterehmer; Dr. iur. Rudolf Friedrich, Alt-Bundesrat; Stefan Fritsch, Stadtrat; Manuela Gerber, Gemeinderätin und Co-Fraktionspräsidentin FDP Winterthur; Daniel Gilman, Dipl. Trsuhandexperte; Dr. med. Matthias Günthard; Ester und Heiaz Günthard-Cruz; Prof. Dr. med. Felix Gutzwiler, Ständerat; Andreas Hammer, Direktor, Head of public relations and public affairs; Simon Hämmerli, CEO; René Harlecher, Fraktionspräsident CVP Winterthur; Dr. iur. Felix Helg, Gemeinderat FDP Winterthur; Josef Gölgenreiner, Musiker; Daniel Hoehle, Unterehmer, SVP; lic. iur. Urs Hofer, Rechtsanwalt und Mätelgärtel; Maja Hofmann-Baur, Hauswirtschaftslehlerin und Mutter; Walter Hollenstein, Architekt; Astrid Huebner; Fredy Isler, Alt-Gemeinderat; lic. phil. Harry Joelson, Musikwissenschaftler und Archivar; Philipp Jär, Unterehmer; Lukas Kiefer, Dorothea Kienast, Unterehmerin, FDP Wetlikan; Dr. phil. Sibyl Künzlin, Vorstandsmitglied FDP Winterthur; Georg Krenger, Erwin Karmann; Götzas Lagrange, Musiker; lic. iur. Christoph Lang, Unterehmer; Gemeinderat; Magalena und Hans-Ulrich Landolt; Reto Lardi, Architekt; Nicole Lieberherr, Präsidentin FDP Frauen Kanton Zürich; Christoph Magnusson, Gemeinderat FDP; Christian Maier, Unterehmer; Hansruedi Metzger, Unterehmer; Jean-Pierre Mosimann, Verbandsmitglied HEV Wthur und Umgebung; Erich Müller, Alt-Nationalrat; Ruedi Noser, Nationalrat FDP; Fulvia Pelli, Alt-Parteipräsidentin FDP; Raphael Perroulaz; Haas-Peter Portmann, Kantonsrat FDP; Günther Prassi, Unterehmer; Paul Remund, Stadtpräsident, FDP; Dofikan; Monica Schaak; Felix Schneuwly; Christian Schreiber; Dr. phil. Anel Schätt-Baeschlin, Psychotherapeutin; Werner Steiner, Gemeinderat; Dr. iur. Christoph B. Studer, Rechtsanwalt; Beatrice Studler; Manuel Studler; Daniel Suter; Margrit Suter; Ulrich Sutter, Unterehmer, Präsident CVP Benrikspartei Winterthur; Urs Thalman, Unterehmer; Brigitta Thomassin, Kindergärtnerin; Heinz Toggelberger, Unterehmer; Trala Toggelberger, Unterehmer; Dr. iur. Ueli Vogel-Etienne, Rechtsanwalt; Thomas Vogel; Martin Wagner; Carmen Walker Spöb, Kantonsrätin, Präsidentin FDP Die Liberalen Frauen Schweiz; Peter Weiler; Ruth Werres, Alt-Gemeinderätin FDP; Markus Wettstein, Mittelschullehrer; Werner Widmer, Direktor Stiftung Diakoniewerk Neumünster; Peter Wolfensberger.

Mehr Lösungen. Mehr Wissen. www.barbara-guenthard.ch

SETZ WAHLEN